

№ 259. Montag, den 5. November 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Staats - Lotterie.

Berlin, 3. Novbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 112ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn zu 10,000 Thlr. auf Nr. 8886 nach Düsseldorf; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 68,765 nach Nordhausen; 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 26,379. 39,845. 40,413. 68,039 und 79,090; 28 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 50. 6879. 11,597. 16,196. 19,851. 20,133. 26,873. 27,710. 28,857. 31,169. 37,674. 40,086. 42,021. 47,281. 50,578. 54,511. 54,998. 62,784 64,193. 64,338. 64,512. 73,421. 77,201. 77,793. 78,127. 85,701. 87,505 und 87,827 nach Königsberg i. Pr. bei Fischer, bei Heygster und bei Sumter; 44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3860. 10,451. 10,625. 10,869. 11,198. 15,067. 16,191. 20,109. 21,357 22,305. 22,602. 22,653. 23,364. 23,882. 26,909. 28,925. 30,029. 36,213. 36,982. 37,427. 39,782. 40,409. 43,126. 43,432. 44,860. 46,237. 47,179. 48,575. 49,448. 52,860. 52,891. 55,062. 62,539. 65,394. 66,252. 66,731 69,464. 75,538. 78,244. 81,883. 82,558. 83,791. 89,409 und 89,734. nach Danzig bei Rotzoll, Königsberg i. Pr. bei Heygster und nach Thorn bei Krupinski; 72 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4020. 6210. 7131. 8377. 8620. 8714. 8836. 8918. 8935. 9588. 9697. 10,387. 12,758. 13,337. 14,296. 15,041. 17,165. 17,225. 18,535. 18,927. 23,928. 24,156. 25,143. 26,616. 28,893. 30,195. 30,306. 31,189. 33,521. 34,417. 36,387. 39,572. 41,349. 42,677. 43,456. 46,210. 48,314. 48,491. 49,762. 49,995. 52,341. 52,556. 53,437. 53,520. 54,583. 54,864. 55,627. 56,221. 60,545. 62,068. 64,469. 64,550. 65,188. 65,665. 66,447. 71,020. 73,918. 74,102. 76,451. 77,117. 78,927. 79,295. 79,717. 80,537. 82,578. 85,120. 85,934. 86,190. 86,259. 87,061. 89,022. und 89,226.

Orientalische Angelegenheiten.

Während in Marseille und Toulon die Truppeneinschiffungen seit geraumer Zeit mit großer Thätigkeit ununterbrochen vor sich gehen, ist auch andererseits die Zahl der zurückkehrenden Truppen, theils Genesender, theils Militärs, die ihren definitiven Abschied erhielten, sehr zahlreich. Der Verkehr auf der Paris-Mittelmeer-Linie ist ungeheuer. Zu dem Kriegsmaterial für den laufenden Dienst und für die projektirten Operationen namentlich zu dem Zwecke, die Nordseite von Sebastopol zu bezwingen, muß man noch die Sendung von Waffen, Uniformstücken u. s. w. rechnen, die dazu dienen, die nach einer so mühevollen Belagerung und Kampagne abgenutzten Stücke wieder zu ersetzen, dann den ganzen Bedarf aller für das Winterlager erforderlichen Gegenstände. Zu der Bezwingung der Nordseite werden Geschütze von ungeheurer Tragweite nach der Krim geschickt.

Konstantinopel, 22. Okt. Von Kars sind an die türkische Regierung Berichte gekommen, die drei Tage nach dem verunglückten Sturme der Russen abgegangen sind. Drei Regimenter der türkischen Besatzung hatten die drei Tage vollauf mit der Beerdigung der gefallenen Russen zu thun gehabt, und die darüber verfertigten Listen ergeben die Zahl von 6486. Es würde unglaublich sein, wenn man nicht bedächte, daß die türkische Besatzung, geschützt hinter Mauern, die dichten Massen der anstürmenden russischen Kolonnen mit Artilleriesalven, Kartätschen und gut gezieltem Gewehrfeuer während 7 Stunden bearbeitet hat. Das Abziehen der Russen scheint noch immer zweifelhaft; denn es heißt in diesen Berichten: „Die Russen hatten sich etwas von Kars entfernt und schienen nicht disponirt, die Blokade wieder zu erneuern."

Die Avantgarde der Armee Omer Pascha's hat sich gegen Darabat in Marsch gesetzt. Man bezeichnet die Bildung einer türkischen Reserve-Armee von 30,000 Mann als bevorstehend.

Wir entnehmen den Berichten aus Konstantinopel vom 22sten, daß das gesammte englisch-türkische Kontingent nach Kertsch und Jenikale abgegangen war; nur einige Schwadronen leichter Kavallerie und die Baschi-Bozuks unter General Smith lagen noch am Bosporus und den Dardanellen. Nach Nachrichten aus Trapezunt vom 18. Oktbr. hatte sich in der Lage von Kars nichts Wesentliches geändert.

Varna, 23. Oktbr. Mit gespanntem Interesse verfolgt man hier die Expedition im Meerbusen des Dniepr, da man erwartet, daß hier bedeutende Ereignisse bevorstehen. Vor wenig Tagen erst sind hier 12 neue aus Frankreich eingetroffene Flußdampfer vorbeigekommen, um zur Flotte im Liman zu geben. Auch erfährt man, daß Admiral Bruat eine aus 26 kleineren Schiffen, Kanonenbooten und Bombarden bestehende Flottille ausgerüstet, um damit in den Bug einzulaufen, und man zweifelt daher nicht darin, daß es vor Allem auf Nikolajew abgesehen sei. Der Rest der Flotte ankert noch immer im Hafen Illobukajia, und ein ansehnlicher Theil der Landungstruppen soll sich auch an Bord der Schiffe befinden.

In Süd-Sebastopol ist Alles beim Alten. Der General Buchmayer leitet die Arbeiten an den Vertheidigungswerken von Sebastopol. Der Ingenieur-General Totleben befindet sich im Hoflager des Kaisers in Nikolajeff; es verlautet, daß die Befestigungs-Arbeiten in Cherson und Nikolajeff unter den Augen des Großfürsten Konstantin mit großer Präzision ausgeführt werden. Es befinden sich an Landungstruppen an Bord der 90 verbündeten Schiffe nur 8000 bis 10,000 Mann unter dem Befehl der Generale Bazaine und Spencer. Es scheint, daß es sich bei der See-Expedition gegen den Dniepr-Liman vorerst um Besetzung des Seedefilees handelt, welches für die Russen, da sie sich auf keine Flotte stützen können, unhaltbar war. An eine Operation gegen Nikolajeff und Cherson mit Landungstruppen ist bei der bereits vorgerückten Jahreszeit nicht zu denken; die Admirale rekognosziren übrigens mit flachen Booten die Mündungen des Bug und Dniepr; die Fahrzeuge haben sich aber nicht weit vorgewagt, denn das Delta dieser Flüsse strotzt von russischen Strandbatterieen. Die englisch-französischen Korrespondenzen aus der Krim sprechen sich überhaupt über die Lage der russischen Armee unter dem Befehle des Fürsten Gortschakoff weit günstiger als früher aus. Der Angriff auf die russische Belbek-Position sei aufgegeben, die Operationen gegen Simpheropol nicht rathsam und eine Bewegung gegen Perekop, wegen unzureichender Transportmittel, schwer ausführbar. Diese Ansicht westmächtlicher Berichterstatter bestärken Korrespondenzen aus Odessa und Simpheropol. Fürst Gortschakoff soll sich aller transportablen Kranken und Verwundeten durch Ueberführung derselben in die südrussischen Spitäler entledigt haben, und seine vollkommen operationsfähige, mit den taurischen Alpen und der Steppe vertraute, abgehärtete Armee soll sich in einer Verfassung befinden, daß sie augenblicklich zur Offensive übergehen könnte.

Die Russen haben in der Gegend von Eupatoria in türkischer Sprache gedruckte Exemplare einer Proklamation an die Osmanli verbreitet, in welcher die der Türkei zur Zeit des Streites mit Mehmed Ali geleisteten „uneigennützigen" Dienste ins Gedächtniß gerufen werden, mit der Betheurung, daß der Kaiser stets nur die redlichsten Absichten gehabt, und der schließlichen Versicherung, daß die Unabhängigkeit des Sultans für immer verloren sei, wenn nicht das alte freundschaftliche Verhältniß zwischen der Türkei und Rußland bergestellt werde. — Nach den neuesten Dispositionen werden Omer Pascha und die Armee von Kars in strengem Einvernehmen handeln, und die

Avantgarde des ersten unter Ferhad Pascha (Stein) soll bereits gegen Kutais hin vorgedrungen sein.

London, 1. Novbr. Der Dampfer Simoom ist gestern Nachmittags mit dem 1. leichten Infanterie-Regiment der britisch-deutschen Legion von Spithead nach Balaklava abgegangen. Ein einiger Maßen romantischer Vorfall trug sich bei der Abfahrt dieser Truppen zu. Es war nämlich am Abend vorher entdeckt, daß einer der Soldaten des Regiments ein verkleidetes Weib, und zwar ein sehr schönes junges Weib, eine Französin und die Frau eines der Legionäre, eines Schweizers, sei. Als dem Obersten die Sache hinterbracht wurde, ertheilte er den Befehl, die Legionärin ans Land zu setzen; sie bat jedoch so inständig, und ihre Bitten wurden so herzlich und allgemein von den Kameraden ihres Mannes unterstützt, daß sie schließlich doch die Erlaubniß erhielt, ihn in ihrer Rolle als Soldat zu begleiten. Sie erklärte, sie sei fest entschlossen, an der Seite ihres Gatten zu fechten und nöthigenfalls zu sterben. Eine Anzahl Personen, welche das Schiff besuchten, fanden sich durch diesen Beweis muthiger Treue und durch das einnehmende Aeußere der schönen Kriegerin veranlaßt, eine Subskription für sie zu eröffnen, welche sehr bald einen Ertrag von mehr als 20 Lstr. lieferte.

Petersburg, 2. Novbr. Alle Linienschiffe der feindlichen Flotte, welche sich in der Nähe von Kinburn befand, sind in See gegangen. Aus der Krim bis zum 31. Oktober nichts Neues.

Rundschau.

Berlin. Für die bevorstehenden Verhandlungen in der Sundzoll-Angelegenheit ist die Nachricht sehr wichtig, welche mir heute von gut unterrichteter Seite zukommt, daß Rußland nämlich in Kopenhagen angezeigt hat, durch einen besonderen Kommissarius, dessen Ernennung jetzt dem Kaiser unterbreitet ist, die Konferenz beschicken zu wollen. Es entscheidet dies für die Sache noch nichts, aber es nimmt der von vielen Seiten ausgesprochenen Vermuthung einen großen Theil der Wahrscheinlichkeit, daß Rußland den von Dänemark einzuleitenden Verhandlungen gegenüber — durchaus nur negativ sich verhalten würde. (K. H. Z.)

— Die Annahme der Einladung zur Beschickung der Sundzoll-Konferenz in Kopenhagen ist nach den Mittheilungen offiziöser Korrespondenten nunmehr definitiv beschlossen. Der dänischen Regierung sei dies einfach notifizirt, jedoch jede Andeutung in Betreff der von Preußen einzubringenden Anträge, wie über die Art und Weise seiner Betheiligung in dieser Angelegenheit überhaupt vermieden worden. Ueber alle diese Punkte bleibt die Entscheidung noch vorbehalten. Auch über die Wahl der Persönlichkeit, welche Preußen auf der Sundzoll-Konferenz zu vertreten haben wird, sei vorläufig noch nichts bekannt.

— Die „Neue Münchener Ztg." hebt zwei (im Wesentlichen schon aus früheren Mittheilungen bekannte) Begünstigungen hervor, welche vom 1. November ab für den telegraphischen Korrespondenzverkehr eintreten werden. „Bisher wurde nämlich bei der Auszählung der Worte einer telegraphischen Depesche behufs der Ermittelung der Beförderungs-Gebühren die Adresse nach ihrer Wortzahl vollständig mitgerechnet und die vom Absender einer Depesche erfolgte Rückantwort mit Einschluß der Adresse nach ihrer Wortzahl vollständig taxirt. Von dem bezeichneten Zeitpunkte an werden nun nach einem Uebereinkommen der sämmtlichen Regierungen des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins bei dem telegraphischen Verkehre innerhalb des ganzen Vereinsgebietes für jede Adresse einer Depesche 1 bis 5 Worte freigegeben, welche nicht taxirt werden, so daß also nur die dieses Maximum überschreitenden Worte der Adresse gezählt und mit in die Wortzahl der Depesche gerechnet werden, und ebenso ist, wenn der Absender einer Depesche die Gebühr für eine verlangte Rückantwort auf dieselbe im Voraus bezahlt und diese Antwort außer den fünf Worten der Adresse nicht mehr als zehn Worte enthält, hierfür nur die Hälfte der Gebühr einer einfachen Depesche zu bezahlen." Diese zunächst für den Verkehr des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins gegebene Bestimmung wird nach der bereits gemeldeten Auswechselung der Ratifikationen wohl auch für die internationale Korrespondenz mit Frankreich, Belgien und Rußland sobald als möglich zur Geltung kommen.

— Auf dem letzten Wochenmarkte am Mittwoch den 31. Oct. ist der Preis der Kartoffeln ansehnlich heruntergegangen. Man kaufte gute Eßkartoffeln auf 20 Sgr. den Scheffel.

— Am vergangenen Montage begann vor dem Stadtschwurgericht die Verhandlung der wegen des Verraths der telegraphischen Depeschen gegen Belohnung erhobenen Anklage. Es ist bekannt, daß im vergangenen Jahre mehrere Börsenspeculanten durch ihre glücklichen Speculationen und dadurch, daß sie die Höhe der auswärtigen Course und der für die Börse wichtigen politischen Ereignisse früher wußten, als die darüber eingegangenen telegraphischen Depeschen an der Börse publizirt wurden, sie also auch zu ihrem bedeutenden Nutzen früher ausbeuten konnten, als die übrigen Börsenmänner — daß sie also dadurch einen erheblichen Einfluß auf die Börse gewannen und das Gerücht hervorriefen, sie ständen mit Telegraphenbeamten in Verbindung. Dies Gerücht wurde dem General-Post-Direktor Schmückert von mehreren Kaufleuten mitgetheilt, und von diesem der Polizei davon Kenntniß gegeben. Durch unausgesetzte Beobachtung der verdächtigen Personen gelang endlich die Ertappung der Hauptangeklagten auf der That, und haben deren Auslassungen, die während der Voruntersuchung freilich bedeutend modificirt worden sind, nunmehr gegen folgende Personen Erhebung der Anklage veranlaßt. Hauptangeklagter ist der frühere Vorsteher der hiesigen Station des Staatstelegraphen, Janke, ein Mann von 36 Jahren, bisher unbescholten und mit Ehrenzeichen geschmückt. Er soll, nach der Anklage, die Depeschen verrathen und dafür 1000 Thlr. erhalten haben. Der Hülfsleistung bei diesem Verrath ist der Schwager des Janke, der ehemalige Untertelegraphist Eichmann, angeklagt. Auch dieser, ein Mann von 31 Jahren, hat sich bisher ehrenwerth geführt und deshalb mehrere Ehrenzeichen erworben. Die ergiebigste Ausbeute aus den verrathenen Depeschen soll der Mitangeklagte, Banquier Louis Meyer, gehabt haben, außer ihm ist aber auch noch der Kaufmann Julius Martin Goldberg der Benutzung derselben zu seinem Vortheil gegen Bestechung angeklagt. Die Vermittler zwischen Janke und Meyer sollen die beiden Handlungsdiener Isidor und Julius Reichenheim gewesen sein. Isidor Reichenheim ist es, der mit Janke auf der That ertappt und bei dem eine der verrathenen Depeschen gefunden worden ist. Die Anklage lautet gegen Janke und Eichmann auf Verletzung ihres Amtes durch Begehung amtswidriger Handlungen gegen Entgelt aus §. 310. des Str.-G.-B., gegen die übrigen Angeklagten aber auf Verletzung des §. 311. c. durch Bestechung von Beamten für Begehung amtswidriger Handlungen. (Fortsetzung folgt.)

Paris. Das Pays schlägt ein Radikalmittel vor, um wohlfeiles Brod zu schaffen. Es bestände darin, die Kosten zu verringern, welcher es bedarf, bis das Getreide aus dem Speicher des Bauern in den Bäckerladen geschafft wird. Man errichte, nach dem Beispiele von London, riesige Dampfmühlen. Um Paris zu verpflegen, braucht man 600 Paar Mühlen, welche Tag und Nacht im Gange sind und die einen Getreidevorrath von 750,000 Centnern Getreide brauchen. Man vereinige diese Mühlen in eine große Dampfmühle, welche zugleich Dampfbäckerei, und diese Anstalt könnte das Brod weit wohlfeiler liefern, weil sie direkt beim Producenten kaufend, den Vermittlern nichts zu zahlen brauchte. Um einen Sack Mehl in Brod zu verwandeln, muß man den Vermittlern 8 Fr. 63 Cent. bezahlen; der Bäcker gewinnt hiervon 6 Fr. 27 Cent. Das Pays glaubt, daß eine solche Mühle und Bäckerei das Brod um 20 pCt. billiger geben könnte.

London. Die „London Gazette" veröffentlicht ein Dekret, durch welches Lord Panmure zum Großkreuz des Bath-Ordens ernannt wird. — Am 13. Novbr. wird Lord John Russel in Exeter Hall eine Vorlesung halten über „die Hindernisse, welche den moralischen und intellektuellen Fortschritt der Menschheit verzögert haben."

Stadt-Theater.

Am Freitag eröffnete Hr. Pegelow den Reigen der diesjährigen Benefize; das Publikum, das Hrn. Pegelow schon seit langer Zeit so manches Zeichen der Theilnahme für jahrelanges unermüdliches Streben zum Besten der Kunst gegeben hatte, bestätigte auch heute durch zahlreichen Besuch die alte Anhänglichkeit. Mit Ausnahme des ersten Ranges war das Haus in allen Theilen gefüllt. Bei dieser Gelegenheit kann der Schreiber nur wiederholt sein Bedauern aussprechen, daß bei Benefizen namentlich der Theil des Publikums zu fehlen pflegt, der doch in seiner bessern Situirung sich am Meisten veranlaßt sehen sollte, dem Künstler durch seinen Besuch einen doppelten Beweis der Anerkennung zu geben. Während bei den meisten Bühnen die Benefize beliebter Künstler die besuchtesten Vorstellungen sind, sehen sich dieselben hier oft genöthigt, durch bunte Affichen und allerlei Anzugsmittel für den Besuch zu wirken; hoffen wir, daß die ferneren Benefiz-Vorstellungen dem gesammten Publikum ein allgemeines Interesse erwecken mögen und die Ankündigung „Benefiz" hinreicht, um sich der Plätze im Theater zu versichern. Die heutige Vorstellung bot dem Zuschauer eine reiche Abwechselung. Es wurde ein von dem unserer Bühne als Regisseur vorstehenden bekannten Schriftsteller P. F. Trautmann verfaßtes Lustspiel „Auf Freiersfüßen" zum ersten Male gegeben. Dasselbe erfreute sich einer außerordentlich günstigen Aufnahme. Der Verfasser scheint sich die Benedix'schen Lustspiele als Vorbild gestellt zu haben und in diesem Genre ist das vorliegende vortrefflich zusammengestellt. Ein Advokat, der sich endlich entschließt zu heirathen, geht auf den ihm bis jetzt fremden Wegen mit Befangenheit und Unkenntniß auf die Brautwerbung; Mißverständnisse bringen ihm statt einer Braut in kurzer Zeit deren drei, von denen nur die wohl am wenigsten, sich im vorgerückten Alter befindende, Ersehnte, dem Suchenden ihr Herz schenkt. Es dreht sich hauptsächlich um die Person des Brautwerbers, doch sind die übrigen Rollen nicht blos episodisch hingestellt, sondern hervortretend gezeichnet; die Situationen sind größtentheils drastisch, wenn auch nicht immer neu und der dritte Act, in welchem sich die

Mißverständnisse lösen, von schlagender Wirkung. Das Lustspiel gehört dem heitersten Genre an und geht in einzelnen Scenen sogar wohl über die Ansprüche, die wir an ein Lustspiel zu stellen gewohnt sind, hinaus. Der Beifall, mit dem es aufgenommen wurde, war ein so allgemeiner, daß, nachdem man Hrn. v. Linden = Rekowsky schon nach dem zweiten Acte und zum Schlusse mit Allen gerufen hatte, das dankbare Auditorium stürmisch nach dem Dichter verlangte; Herr Trautmann erschien und der laute Beifallsruf mag ihn veranlassen, uns noch manches Stück seiner heiteren Muse vorzuführen. Gespielt wurde, trotz der ersten Aufführung, süperb; Hr. v. Linden bewegt sich mit großer Eleganz und Leichtigkeit im Conversationsstück; seine Leistung wurde sehr beifällig aufgenommen; nicht minder effectuirten Fr. Köhler, Hr. L'Arronge und Hr. Ulram in ihren Rollen, und dem Ganzen schlossen sich die Damen Penz, Demmer, Guinand und die Herren Heyl und Kannappel beifallswerth an. — In dem darauf folgenden Liederspiel „Paris in Pommern" erschien Hr. L'Arronge als Heimann Levy, eine Rolle, die wohl nicht wirksamer dargestellt werden kann; von dem Auftreten bis zum Schluß weiß Hr. L'Arronge die Zuschauer in stetem Lachen zu erhalten; der grämlichste Hypochonder sehe diese aus dem Leben gegriffene Figur und wenn er sich nicht vor Lachen ausschüttet, so giebts für ihn keine Arznei mehr. Der Höhepunkt der allgemeinen Heiterkeit war durch Hrn. L'Arronge so sehr erreicht, daß das nachfolgende Ballet=Divertissement in seiner harmlosen Zusammensetzung etwas nachstehen mußte, obgleich Hr. Reisinger seinen wallachischen Tanz mit gewohnter Virtuosität ausführte und der Schlußtanz durch hübsches Arrangement und correcte Ausführung Beifall erhielt. Die ganze Vorstellung des Abends war eine höchst amüsante und veranlaßt uns, dem Hrn. Pegelow, der beim Erscheinen vom Publikum freundlich begrüßt wurde, wie allen Mitwirkenden unsern Dank abzustatten.

Justus.

Provinzielles.

— Der kürzlich verstorbene Ingenieur Schinz aus Zürich war die lebendige Rechenmaschine des großartigen Baues der Weichselbrücke bei Dirschau. Er fertigte mit hundertstel, ja tausendstel Zolltheilen Genauigkeit seine schwierigen Arbeiten. Nachdem die Trauerkunde von Schinz' Tode seinen Verwandten nach der Schweiz telegraphirt war, kam nach 6 Tagen schon vom großen Rath zu Zürich an den Magistrat von Dirschau ein Schreiben, worin jener erklärte, wenn der Verstorbene seine Wittwe nicht in solchen Verhältnissen hinterlassen, daß sie ihrem Sohne eine standesgemäße Erziehung geben könne, er für dessen Ausbildung sorgen wolle. (N. E. A.)

Marienburg, 1. Novbr. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten Versammlung wurde der Antrag des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung von Danzig, einer Petition an den Finanzminister beizutreten, worin gebeten wird, bei Getreidemischung von 1/3 Weizen und 2/3 Roggen nur den Steuersatz für Roggen zu erheben, einstimmig beigetreten. — Ein Gleiches hat auch die Elbinger Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 26. Oktober gethan. — — Aus der Verloosung in Berlin zum Besten der Ueberschwemmten sind 2500 Thlr. für unsern Kreis durch den Herrn Oberpräsidenten dem Central-Komité überwiesen und soll künftigen Sonnabend die Vertheilung stattfinden. (N. E. A.)

Vermischtes.

*** Zu Paris erzählt man sich ein Abenteuer aus dem Invalidenhotel, das bis heute für Jeden ein Räthsel geblieben. Man pflegte jeden Abend einen der alten Invaliden in der Krypte (der unterirdischen Kapelle) einzuschließen, in deren Tiefe sich das Grabgewölbe des Kaisers Napoleon I. befindet. Das Eisengitter wird dazu immer geschlossen. Als man vor kurzem einen Invaliden Morgens ablösen wollte, findet man ihn nicht mehr auf seinem Platze, obgleich das Gitter verschlossen ist. Man durchsucht alle Winkel der Kirche und findet endlich den alten Soldaten oben in der Kuppel, hinter dem Plankenverschlage kauernd, sitzen. Man fragt ihn aus, es war aber unmöglich, ein Wort von ihm herauszubekommen; sein wirrer Blick und sein Zittern deuten an, daß er eine große Gemüthsbewegung erlitten, man bringt ihn ins Spital, und er stirbt zwei Tage darauf, ohne ein einziges Wort zu sagen, was ihm in jener Nacht begegnet. Man zerbricht sich den Kopf darüber, wie der arme Teufel die aus Stein gehauenen Mauern heraufklettern konnte, um in die Höhe zu kommen. Seit jener Zeit wollte kein Invalide mehr allein im Grabe Wache halten, sie schwören darauf, daß der Geist des großen Kaisers dem Invaliden erschienen und ihm irgend einen Auftrag ertheilt. Von jetzt an wachen immer zwei Invaliden in der Krypte. (Zeit.)

*** Ein Berliner Mechaniker hat den gelungenen Versuch gemacht, den in der Zeichenkunst wohlbekannten „Storchschnabel" auf die Schreibekunst anzuwenden, so daß man mit diesem „neuen" Instrument, „Polygraph" genannt, einen und denselben Brief gleichzeitig mehrere Male schreiben kann.

*** Unserm um Kritik, Geschichte und das Verständniß der Denkmäler des klassischen Alterthums unsterblich verdienten Landsmann J. Winkelmann (geb. 9. Dezember 1717 zu Stendal in der Altmark) fehlte in Rom, seiner zweiten Vaterstadt, bisher ein Gedächtnißmal. Die Munificenz Sr. Maj. König Ludwigs von Bayern wird diese Schuld eines ganzen Jahrhunderts demnächst abtragen. Das von Sr. Maj. projektirte Ehrendenkmal soll in der vor Porta Salara gelegenen schönen Villa Albani errichtet werden. Sie enthält bekanntlich nach den vatikanischen Museen in Rom die vorzüglichste Sammlung von Meisterwerken der antiken Kunst. Winckelmann bewohnte sie öfter, ordnete ihre Kunstschätze und konnte sie durch die Gunst des hochgebildeten Kardinals Alexander Albani in mehr als einer Beziehung seine Villa nennen.

*** Die „K. H. Z." schreibt: „Der 1. November 1855 ist insofern ein interessanter Erinnerungstag, als vor hundert Jahren, am 1. November 1755, das Erdbeben in Lissabon stattfand, wobei die halbe Stadt und mit ihr 30,000 Menschen zu Grunde gingen. Die Spuren wurden bis Amerika und im Norden Europas verspürt; ja J. Kant, der 1755 sein akademisches Lehreramt in Königsberg antrat und in demselben Jahre 1755 seine „Allgemeine Naturgeschichte; Theorie des Himmels; Geschichte und Naturbeschreibung der merkwürdigsten Vorfälle des Erdbebens, welches Ende 1755 einen großen Theil der Erde erschüttert hat (Königsberg, bei Hartung)" schrieb, suchte nachzuweisen, wie eine damals stattgefundene außerordentliche Bewegung unseres Pregelstromes mit jenem Erdbeben in Verbindung gestanden habe."

*** Ueber die Industrie der Verfälschung in England giebt ein Londoner Chemiker, Dr. Hassal, eine auf Thatsachen beruhende Nachweisung; er sagt: Milch, Mehl, Thee, Kaffee, Zucker, Mostrich, Wein, Bier und Branntwein werden in London auf künstlichem, oft sehr sinnreichem Wege hergestellt; Mostrich z. B. aus Schüttgeld, Essig und Cayenne-Pfeffer. Der Essig wieder besteht aus Wasser und Schwefelsäure, der Cayenne-Pfeffer enthält einen Zusatz von rothem Bleioxyd. Mixed pickles erhalten ihre schöne grüne Farbe dadurch, daß man sie dreimal in kupfernen, unverzinnten Gefäßen erhitzt und langsam erkalten läßt. Die prächtige Farbe ist Grünspan. Rum ist weiß, das Oel aus der Rinde des Zuckerrohrs giebt ihm Aroma, aber keine Farbe. Die braune Farbe wird durch Zusatz anderer mehr oder weniger schädlicher Stoffe erzeugt. Mancher Rum ist nichts anderes als eine Mischung von Kartoffelspiritus und Birkentheer. Arrowroot wurde von Dr. Hassal unter beinahe hundert Proben nur zweimal ächt befunden. Eben so schlimm ist es mit den englischen Apotheken, die den Patienten für schweres Geld jeden beliebigen Schmutz oder Giftstoff in die Hände stecken können.

*** In einer kleinen Kirche Kaliforniens ereignete es sich kürzlich, daß ein Kind auf dem Arm der Mutter während der Predigt aus vollem Halse zu schreien begann. Natürlich richteten sich alle Köpfe nach der Ursache der Störung, und die Frau erhob sich, um das Kind zu entfernen. Da rief ihr der Prediger von der Kanzel zu: „Bleiben Sie! die Stimme dieses Kindes klingt mir freundlicher, als die meinige vielen, die mich hören. Vielleicht ist es die süßeste Musik, welche mancher Goldgräber hört, seit er seine ferne Heimath verlassen!" Der Eindruck dieser Worte war ein augenblicklicher, Alles brach in Thränen aus.

Handel und Gewerbe.

Börsen=Verkäufe zu Danzig.

Am 5. November verkauft: 5 Last rother schwedischer 123. 24pf. Weizen fl. 800, 12 Last schwedische 106pf. Gerste fl. 420.

Thorner Liste.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 1. bis incl. 3. November: 37 2/3 Last Weizen, 51 Last Leinsaat, 4 1/2 Last Rübsen, 15 Last Stäbe, 75 Last Bohlen, 11,030 St. fichtene Balken, 331 Stück eichene Balken, 686 Ctr. Oelkuchen, 981 Ctr. Hanföl, 706 Ctr. Hanf.

Danzig. Vom 1. bis 31. October wurde an Getreide u. Leinsaamen von hier aus seewärts verschifft:

nach Amsterdam 49 Last 30 Sch. Leinsaamen, — nach Antwerpen 43 Last 52 Sch. Leinsamen, — nach England 147 Last 38 Sch. Weizen, — n. Guernsey 132 Last Weizen, — nach Holland 13 Last Weizen und 26 Last 16 Sch. Leinsaamen, — nach Havre 154 Last 31 Sch. Weizen, — nach London 193 Last Weizen u. 50 Last Erbsen, — n. Stettin 75 Last 20 Sch. Weizen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 3. November 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	100½	Westpr. Pfandbriefe	3½	89½	89
St.-Anleihe v. 1850	4½	101½	101	Pomm. Rentenbr.	4	98¼	97¾
do. v. 1852	4½	101½	101	Posensche Rentenbr.	4	94¾	94¼
do. v. 1854	4½	101½	101	Preußische do.	4	—	95
do. v. 1853	4	—	96½	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	117½	—
St.-Schuldscheine	3½	85⅞	85⅜	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	9 11/12	9 5/12
Präm.-Anl. v. 1855	3½	109	108	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	71½
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	91½	do. Cert. L. A.	5	85¾	—
Pomm. do.	3½	—	97¼	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	—	do. neueste III. Em.	—	89¾	—
do. do.	3½	92¼	91¾	do. Part. 500 Fl.	4	80½	—

Course zu Danzig am 5. November:
London 3 M. 200 Br. 199½ Geld.
Hamburg 10 W. 45¼ Br. 45 Geld.
Amsterdam 70 T. 102¼ Br.
Paris 3 M. 79¼ Br.
Pfandbriefe 89 Br. 89 gem.

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt am 3. November 1855.
H. Marquering, Einigkeit, n. Antwerpen und F. Schwertfeger, Prinzess. v. Preußen, n. Cherbourg, mit Holz.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Der Kaiserl. Französische Cabinets-Courier Hr. Lebas a. Paris. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Major v. Mielzecki a. Posen, Rittmeister v. Braunschweig a. Podel. v. Blankensee a. Zipkau, Lieutenant Höne a. Pampau, Treppenhauer a. Schönwiese und Knuht n. Gattin a. Neudorff. Hr. Portepee-Fähnrich im 1. Leib-Hus.-Rgt. Br. v. Clifford a. Rosenberg. Hr. Schiffsbaumeister Mitzlaff a. Elbing. Hr. Domainenpächter Misch a. Mühlbanz. Die Hrn. Kaufleute Kleinschmidt a. Leipzig, Prochownik a. Berlin, Kusel a. Hamburg, Mohring a. Magdeburg, Schörling a. Bremen, Holst a. Elberfeld u. Kabsch a. Breslau.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).
Die Hrn. Kaufleute Hondsberg a. Remscheid u. Simon a. Königsberg. Die Hrn. Gutsbesitzer Lampe a. Tilsit und Sievert a. Oliva b. Danzig. Die Hrn. Partikulier Löffler a. Stolp u. v. Wunsch a. Königsberg. Hr. Rittergutsbesitzer Simon a. Schimnow.

Hotel de Berlin:
Hr. Dentiste Dr. Mallan n. Gattin a. Berlin. Hr. Prem.-Lieut. Hindorf a. Königsberg. Die Hrn. Oekonom Lindenheyn a. Elbing u. Steffenhagen a. Kriefkohl. Hr. Partikulier von Blücher a. Mecklenburg. Die Hrn. Kaufleute Dahlmann a. Elbing und Lewy a. Berlin. Die Hrn. Gutsbesitzer Farbenhauer a. Nakel u. Fichtelberg a. Bromberg.

Im Deutschen Hause:
Die Hrn. Lehrer Pyper a. Jablau und Genschirowsky a. Rübenhoff.

Hotel d'Oliva:
Die Hrn. Kaufleute Bein a. Berlin, Gerber a. Königsberg und Rur a. Cissau.

Hotel de Thorn:
Hr. Gutsbesitzer Neumann a. Stolp. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Andrzymsky n. Gattin a. Kowolowo und Schufterus a. Katzki. Hr. Rendant Heller a. Elbing. Hr. Administrator Berthold a. Thorn. Hr. Fabrikant Hübner a. Breslau. Hr. Rentier v. Lövel a. Brandenburg. Hr. Oekonom v. Kromski a. Neu-Strelitz. Die Hrn. Kaufleute Schlücker a. Berlin, Braun a. Stettin und Meyer a. Glogau.

Stadt-Theater.

Dienstag, 6. Novbr. (II. Ab. Nr. 1.) Mit ganz neuer Ausstattung. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper in 3 Akt. v. Rich. Wagner. — Sämmtliche Costüms sind nach Original-Mustern der Dresdener Hofbühne neu angefertigt. — Landgraf Herrmann: Hr. Büssel. Tannhäuser: Hr. Hoffmann. Wolfram: Hr. Meyer. Elisabeth: Frau Schmidt-Kellberg. — Die Tänze und Gruppirungen im Hörselberg sind vom Balletmeister Hrn. Reisinger arrangirt. — Die neuen Dekorationen: 1) die Venusgrotte im Innern des Hörselberges und 2) die Sängerhalle auf der Wartburg, sind vom neu engagirten Dekorationsmaler Herrn Hoffmann gemalt. — Die Zusammenstellung sämmtlicher Dekorationen, Maschinerieen und Beleuchtungsapparate sind vom Theater-Maschinenmeister Hrn. Rosenberg.

Mittwoch, den 7. Novbr. (II. Ab. Nro. 2.) Zum ersten Male wiederholt: **Auf Freiersfüßen.** Original-Lustspiel in 3 Akten von P. F. Trautmann. — Vorher: **Badekuren.** Lustspiel in 1 Akt von G. zu Puttlitz.

E. Th. L'Arronge.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.